

Allmend, dem südlich von Thierachern gelegenen sogenannten Zielhang, an. Dieser Hang wird vom Militär mit Panzern auch im Sommer regelmäßig beschossen. Umso erstaunlicher ist es, daß dort 1977 ebenfalls zwei Bruten hochkamen. Der neue Brutplatz befindet sich nicht mehr als 1 km nordöstlich von demjenigen im Schmittmoos. An einer dritten Stelle, am Uebeschisee (etwa 750 m südwestlich vom Schmittmoos), beobachteten wir 1977 ein Paar bis in den Mai, daraufhin noch bis in den Juli ein ♂. Zu einer Brut kam es hier nicht.

1978 brütete die Art nur noch am Zielhang der Thuner Allmend. Es gelangen auch diesmal zwei Bruten, allerdings war der Bruterfolg etwas geringer (zwei und ein Junges). In den beiden folgenden Jahren zeigten sich zur Brutzeit keine Schwarzkehlchen in unserem Gebiet. Erst 1981 gab es wieder einen Brutversuch. Am 10. Mai fütterte ein Paar am Uebeschisee seine Jungen im Nest. Am 17. Mai war der Brutplatz leider verwaist, und auch im Schmittmoos und auf der Thuner Allmend waren keine Schwarzkehlchen aufzufinden.

Auch außerhalb unseres Gebietes fanden vereinzelt Ansiedlungsversuche statt. In der Nähe von Spiez BE entstand 1975 ein großer Bauplatz für ein AC-Laboratorium. Dort sang vom Mai bis Ende Juni 1976 öfters ein ♂, blieb aber unverpaart. Daß das Schwarzkehlchen zuweilen auch in der montanen und subalpinen Stufe anzutreffen ist, zeigen die Beobachtungen von V. Feller (Aeschiallmennd ob Spiez, 1130 m ü.M., 26. Mai 1972 ein ♂) und von H. U. Grütter (Niederhorn ob Beatenberg BE, 1700 m ü.M., 22. Juni 1975 ein Paar). Bei letzterem Fall dürfte es sich mit Abstand um den höchsten Beobachtungsort eines brutverdächtigen Paares handeln.

Das Auftreten des Schwarzkehlchens als Brutvogel im Thuner Westamt steht zweifellos im Zusammenhang mit dem außergewöhnlich trockenen Sommer 1976. Einen guten Vergleich liefern andere Arten, die ähnliche klimatische Ansprüche stellen, wie z.B. der Brachpieper *Anthus campestris*, der 1976 im Tessin brütete (D'Alessandri 1976, *Il nostro Paese* 28: 251–260). Der gute Bruterfolg dürfte die weitere Ausbreitung der Art im neuen Brutgebiet erklären. Mit einem Gesamtbruterfolg von 2,3 Jungen pro Paar liegen die Bruten im schweizerischen Durchschnitt, aber offenbar war es der Art infolge Klimaverschlechterung und kleiner Populationsgröße nicht möglich, richtig Fuß zu fassen.

Das Entstehen von neuen Brutbiotopen an Autobahnböschungen ist kritisch zu beurteilen. Der massive Autobahnbau in den vergangenen Jahren hat zur weiteren Verbreitung der Art, wie es verschiedene Autoren vermuteten, kaum beigetragen. Bruten an Autobahnen sind eher in der Bauphase zu erwarten, weil dann am meisten Brachfläche und Ruderalvegetation vorhanden ist; später sind die Böschungen meistens zu stark überwachsen. Zukünftige Ansiedlungsversuche scheinen vielmehr von einem trockenen Frühling und Sommer abzu-

hängen, da optimale Brutbiotope zwischendurch auch nicht besetzt sind, wie das für das Thuner Westamt speziell zutrifft. Ein besonderes Augenmerk sollte in Zukunft auf höhergelegene Bruten in der Nordalpenzone gerichtet werden.

Thomas Steuri, Leissigen

Gegenwärtige Brutverbreitung der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* im Kanton Tessin

Die Wacholderdrossel, die schon im letzten Jahrhundert vorübergehend in der Schweiz gebrütet haben dürfte (von Tschudi 1853, Das Tierleben der Alpenwelt, Leipzig), hat unser Land im Zuge einer Ausdehnung des Brutareals nach Westen und Süden seit den zwanziger Jahren besiedelt (erster Brutnachweis 1923, vgl. Glutz von Blotzheim 1962, Die Brutvögel der Schweiz, Aarau). Bis Mitte der siebziger Jahre war die Art im Mittelland, im Jura und in den Voralpen weit verbreitet; seit den Sechziger Jahren wurde sie auch im Wallis und in Graubünden häufiger (Schifferli et al. 1980, Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz, Sempach). Der Kanton Tessin wurde dagegen erst Mitte der siebziger Jahre besiedelt (Bodenstein 1974, *Monticola* 3: 137–146; Schifferli & D'Alessandri 1975, *Orn. Beob.* 72: 202–203). Wenn auch Einzelpaare zur Brutzeit recht unauffällig sein können und deshalb möglicherweise zum Teil übersehen wurden,

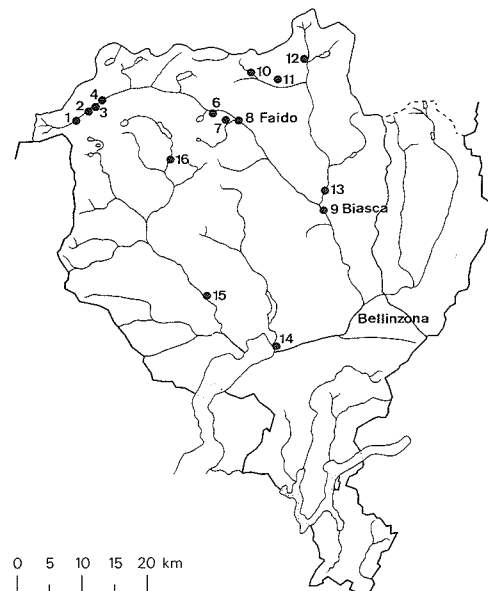


Abb. 1. Brutzeitfeststellungen der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* im Kanton Tessin, 1974–1981. Die Ziffern entsprechen denen in Tab. 1.

Tab.1. Brutzeitbeobachtungen der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* im Kanton Tessin bis 1981. Bei Weilern und Flurnamen wird in Klammern die politische Gemeinde angegeben. Die Nummern entsprechen denen in Abb.1. Die Angaben stammen soweit nicht anders vermerkt aus den Beobachtungsarchiven der Tessiner Ornithologen und der Vogelwarte (MB = M.Barelli, PD'A = P.D'Alessandri, FDC = F.Della Casa, UG = U.N.Glutz von Blotzheim, OJ = O.Johannsen, AS = A.Schifferli, LS = L.Schifferli).

No.	Ort	m ü.M.	Datum	Bemerkungen (Beobachter/Quelle)
<i>Val Bedretto/Valle Leventina</i>				
1	All'Acqua (Bedretto)	1620	10.6.81	3 Ex., davon 1 futtertragend (LS)
2	Selva (Bedretto)	1480	10.6.81	1 Ex. futtertragend (LS)
3	Bedretto	1380	10.6.81	1 Ex. futtersuchend (LS)
4	Villa (Bedretto)	1350	11.6.81	an 2 Orten je 1 Ex. futtersuchend (LS)
5	Ambri (Quinto)	980	10.6.81	1 Ex. futtersuchend (AS)
6	Rodi (Prato)	950	8.7.75	1 frisch flüßiges Ex. (Schifferli & D'Alessandri 1975)
			27.5.78	2 Ex. futtertragend (LS)
7	Foppa (Prato)	1200	5.6.81	1 Ex. futtertragend (UG)
8	Faido	710	Brutzeit 1977–81	wohl alljährlich Bruten (PD'A)
9	Biasca	300	23.5.74	1 Ex. futtertragend (Bodenstein 1974)
<i>Valle Santa Maria/Val di Campo/Val Blenio</i>				
10	Ai Pini (Olivone)	1800	29.6.79	2 Ex. warnend (PD'A)
11	Dötra (Olivone)	1750	Juni 80	1 Ex. warnend (MB, FDC)
12	Campo	1200	13.6.81	1 Familie (LS)
13	Loderio (Biasca)	350	28.6.75	1 Ex. futtertragend (Schifferli & D'Alessandri 1975)
<i>Piano di Magadino</i>				
14	Bolle (Locarno)	200	20.5.78	1 Ex. warnend (OJ)
			18.5.79	2 Ex. warnend (Suter 1981, Die Vögel der Bolle di Magadino, 4. Bericht, vervielf. Manuskript.)
<i>Valle Maggia/Val Lavizzara</i>				
15	Ronchini (Aurigeno)	300	23.5.79	1 Ex. futtersuchend (LS)
16	Camblee (Peccia)	1120	24.4.81	2–3 Ex. (UG)

besteht doch kein Zweifel, daß die Art im Tessin noch immer ein seltener Brutvogel ist. Bis Ende der Brutzeit 1981 sind in den Beobachtungsarchiven der Tessiner Ornithologen und der Vogelwarte und in der Literatur Brutzeitbeobachtungen von 16 verschiedenen Orten bekannt, die in Tab. 1 und Abb. 1 zusammengestellt sind. Die meisten Beobachtungs-orte liegen im untersten Teil des Val Blenio und im Lukmaniergebiet, in der Leventina oberhalb Biasca und im Val Bedretto. In der Umgebung von Biasca hat die Art 1974 und 1975 gebrütet, wurde aber seither nicht mehr beobachtet, obwohl die Region regelmäßig aufgesucht wurde. Einzig in Faido hat die Wacholderdrossel seit 1977 vermutlich alljährlich gebrütet, möglicherweise auch in der Umgebung von Rodi (1976, 1978, 1981). Im Juni 1981 folgten wir dem Fluß Ticino von der Mündung bis 3 km oberhalb All'Acqua im Val Bedretto, wobei wir zwischen Ambri und All'Acqua an fünf verschiedenen Orten Wacholderdrosseln beobachten konnten. Da wir dieses Gebiet auch in den letzten Jahren mehrmals aufgesucht haben, ohne die Art festzustellen, dürfte es sich um neue Vorkommen han-

deln. Alle erwähnten Beobachtungsorte befinden sich in der Nähe von fließenden Gewässern, wie das für die erste Phase der Besiedlung der Nord- und Zentralalpen charakteristisch war.

Luc Schifferli, Vogelwarte Sempach,
und Pietro D'Alessandri, Faido

Zum Auftreten der Mönchsmeise *Parus montanus* auf dem Col de Bretolet (Wallis)

Die Mönchsmeise gilt in West- und Mitteleuropa als Standvogel (Voous 1962, Die Vogelwelt Europas, Hamburg & Berlin; Zink, Der Zug europäischer Singvögel, 3. Lief., Möggingen, im Druck). Einige Fernfunde belgischer Vögel diskutiert Zink (l.c.). Aus der Schweiz wird berichtet, daß die Mönchsmeise im Winterhalbjahr in tiefer gelegenen Gebieten und außerhalb der engeren Brutgebiete angetroffen wird (Gutz 1962, Die Brutvögel der Schweiz, Aarau; Schifferli et al. 1980, Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz, Sempach).